

Landeshaushalt 2024 – Kraftvoll aus dem Krisenmodus

von Heike Taubert & Georg Maier

Zu Beginn des Jahres öffnete in Thüringen eine der größten Batteriezellenfabriken Europas. Ein chinesischer Hersteller produziert Akkumulatoren für elektrische Fahrzeuge aller namhaften Hersteller. Etwa 2.000 neue Arbeitsplätze werden entstehen. Zahlreiche weitere in Zulieferbetrieben kommen hinzu. Während wir das zu Recht als Ansiedlungserfolg feiern, gibt es auch Menschen im Freistaat, die sich an die Solarindustrie erinnert fühlen. Diese wurde von Unternehmen und Regierungen gleichermaßen als Erfolgsgeschichte für den Osten gefeiert. Gut bezahlte Jobs in einer krisenfesten Zukunftsindustrie sollten entstehen und bleiben. Der Osten als Zukunftslabor der Energiewende war seiner Zeit leider zu weit voraus.

Bis heute gilt, dass keine Gigafactory oder Logistikansiedlung alleinstehend das Rückgrat der Erwerbsarbeit im Land bildet, sondern Handwerk, Mittelstand und der öffentliche Dienst. Die dort tätigen Thüringerinnen und Thüringer arbeiten nicht nur tagtäglich für ihren und den Wohlstand des Landes. Sie unterstützen Vereine, engagieren sich für das Gemeinwohl und sitzen danach beim Elternabend oder im Kommunalparlament.

Ihr darauf bauendes, vor allem in den letzten 30 Jahren hart erarbeitetes, Selbstvertrauen verdient eine Politik, die ihre Sorgen ernst nimmt und ihre Probleme antizipiert. Die Thüringer Sozialdemokratie nimmt sich dieser Rolle an. Selbstbewusste Politik an der Seite von Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmachern, die sich mit großen Herausforderungen konfrontiert sehen.

Die Krisen der vergangenen Jahre haben vieles durcheinander gebracht, aber Wirtschaft und Arbeitsmarkt erweisen sich als sehr robust. Auch dank zahlreicher politischer Maßnahmen sind wir gut durch die Krise gekommen. Nun gilt es, sich wieder auf die großen Aufgaben zu konzentrieren: eine Gesellschaft des Respekts, die Decarbonisierung unserer Wirtschaft und die Digitalisierung aller Lebensbereiche zum Wohle der Menschen. Dafür brauchen wir alle, dafür müssen wir uns unterhaken und dafür braucht es eine selbstbewusste Politik im und für den Osten.

Die Einflüsse der Corona-Pandemie sind überwunden und die Auswirkungen des russischen Überfalls auf die Ukraine fallen hierzulande geringer aus als befürchtet. Mit dem Haushalt 2024 wollen wir vom Krisenmodus in den Gestaltungsmodus wechseln. Wir brauchen nachhaltige Investitionen, die dem Freistaat eine wirtschaftliche Transformation ermöglichen ohne sozialpolitische Bedürfnisse der heutigen und künftigen Bevölkerung aus den Augen zu verlieren.

Thüringen hat hohe Beschäftigungsanteile in Branchen, wie der Automobilzulieferindustrie und der metallverarbeitenden Industrie. Hier wird der Transformationsdruck am größten sein und es wird auf eine schnelle und effektive Veränderung hin zur Klimaneutralität ankommen. Energieintensive Produktionsprozesse kommen früher auf den betriebswirtschaftlichen Prüfstand und werden entweder durch massiven Kapitaleinsatz klimaneutral umgestaltet oder verlieren ihre Zukunftsfähigkeit. Hier soll unsere Wirtschaftspolitik ansetzen und unterstützen. Unabhängig davon muss unsere Infrastruktur und Verwaltung, welche die Basis für gutes Wirtschaften aller Branchen bilden, modernste Technik zum Einsatz bringen. Der Freistaat wird zum Prüfstand und Vorbild für andere Regionen in Deutschland und der Europäischen Union. Aber wir müssen vorangehen, um nicht abgehängt zu werden.

Der Schlüssel dazu sind gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte. Als vergleichsweise dünn besiedeltes Flächenland mit einer überdurchschnittlich alten und zunehmend abnehmenden Bevölkerung sind wir aber besonders hart von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen. Besonders herausfordernd wird es sein, gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land auch zukünftig sicherzustellen. Diese werden darüber entscheiden, ob eine Umgebung lebenswert ist und Menschen all das dort wiederfinden, was eine Heimat ausmacht - egal woher sie kommen. Faire Löhne, gute Bildung und die Entlastung von Familien sind dabei wesentliche Faktoren, um Thüringen gerechter und attraktiver zu machen. Die gestiegenen Kosten dürfen nicht zu Lasten der Bildungschancen unserer Kinder gehen. Auch Familien brauchen vor diesem Hintergrund weitere konkrete Unterstützung durch das Land.

Große demographische Herausforderungen brauchen große und vor allem schnelle Lösungen. Digitale Prozesse, die das „Abgehängtsein“ verhindern und Umständliches vereinfachen, beispielsweise durch E-Government-Lösungen sowie der digitalen Organisation von Teilhabe, dürfen nicht mehr der Bürokratie zum Opfer fallen. Insbesondere für Thüringen, zentral gelegen und voller guter Ideen, schafft das digitale Zeitalter unendlich viele Chancen in Forschung, Entwicklung und Alltag. Es gilt, diese Chancen mutig zu ergreifen.

Zur Sicherstellung der Lebensqualität sowohl im ländlichen Raum als auch in städtischen Quartieren gilt es, die Kommunen weiterhin finanziell auskömmlichen auszustatten und gleichzeitig den bestehenden Investitionsstau abzubauen. Im Blickpunkt stehen dabei Investitionspauschalen. Nur so können wir Spielräume im Bereich der freiwilligen Leistungen sichern und vergrößern. Diese sind ein wesentlicher Faktor, um Ehrenamt und Zusammenhalt in Stadt und Land zu stärken. Für das Schwimmbad, die Sportstätten und die Bibliothek muss nach den Pflichtaufgaben genug Geld bleiben.

Wie kann aber der notwendige Neustart nach der Krise kraftvoll gelingen? Hier hilft uns unsere umsichtige und nachhaltige Haushaltspolitik der vergangenen Jahre. Der Freistaat hat gut gewirtschaftet und braucht keine schuldenfinanzierten Nebenhaushalte. Der Jahresabschluss für das Jahr 2022 hat einen Überschuss von über 300 Millionen Euro ergeben. Diese Einsparung wird sinnvollerweise für eine Sondertilgung der im Zuge der Pandemie aufgenommenen Kredite und die Zuführung zu den Rücklagen verwendet, sodass diese zum Jahresende auf ca. 1 Milliarde Euro anwachsen. Die erwarteten Steuereinnahmen dieses Jahres liegen deutlich über dem Vorkrisenniveau. Sie liegen sogar auch über der Erwartung vor Ausbruch der Corona-Krise für das Jahr 2023. Für 2024 fällt dieser Unterschied gegenüber der ursprünglichen Erwartung mit über 500 Millionen Euro nochmals größer aus.

Eine Neuverschuldung des Landes ist damit im Jahr 2024 weder einnahmeseitig noch krisenbedingt notwendig. Im Sinne unserer nachhaltigen Finanzpolitik scheidet eine Erhöhung der Verschuldung auch mit Blick auf die Demographie und die Gerechtigkeit gegenüber künftigen Generationen aus. Das ist auch nicht erforderlich, wenn einerseits die Effizienz gesteigert und andererseits die neuen Spielräume auf der Einnahmenseite genutzt werden.

Die Aufstellung des Landeshaushalts 2024 sollte daher auf Grundlage der Ausgaben des Jahres 2022 erfolgen. Dieses Gerüst erlaubt eine Finanzierung der Aufgaben des Landes und schafft gleichzeitig die wichtigen Freiräume, um die skizzierten und drängenden Herausforderungen jetzt anzugehen. Mit zusätzlichen Zukunftsinvestitionen in Höhe von 500 Millionen Euro werden wir Thüringen für die Zukunft wappnen.

Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in der Landesregierung schlagen damit einen Landeshaushalt 2024 vor, mit dem Thüringen nicht nur ein lebenswertes zu Hause ist, sondern ebenso ein entscheidungsfreudiger und tatkräftiger Partner für lohnende Investitionen auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft und gerechten Zukunft“.